

## **Trinitas, 27.05.2018**

**Predigttext:** Epheser 1.3-14

**Predigtjahr:** 2018, PR IV

**Titel:** Mal kein „Ja, ABER!“

[3] Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. [4] Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe [5] hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, [6] zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten. [7] In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, [8] die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. [9] Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, [10] um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist. [11] In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens; [12] damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christus gehofft haben. [13] In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit - in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist, [14] welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.

Dietrich Bonhoeffer:

„Wenn die Kirche seit Jahrhunderten von dem dreieinigen Gott lehrt, so ist das alles andere als rationalistische Verhärtung der Religion, sondern gerade umgekehrt ein dauerndes Offenhalten des Geheimnisses des lebendigen Gottes. Der Sinn der Dreieinigkeitslehre ist ungeheuer einfach, so dass jedes Kind sie verstehen kann: Es ist wahrhaftig nur ein Gott, aber dieser Gott ist die vollkommene Liebe und als solcher ist er Jesus Christus und der Heilige Geist. Die Dreieinigkeitslehre ist nichts als der schwache Lobpreis der Menschen auf das Ungestüm der Liebe Gottes, in der er sich selbst verherrlicht und in der er die ganze

Welt umfasst; ist Aufruf zur Anbetung, zur Ehrfurcht, zur Liebe, die sich in Gott versenkt.“

Ihr Lieben,

jetzt habe ich EUCH von Paulus vorgelesen, oder einem Freund von Paulus, die Theologen glauben, da hat eher ein Freund im Namen des Paulus geschrieben, ich streite da heute nicht mit, ich sage: Ganz schön schwer zu verstehen, was **Paulus** da schreibt.

Paulus ist begeistert.

Seit Pfingsten, sind wir es ja alle, vor allem, wenn wir an die schönen Konfirmationsgottesdienste denken, die wir in der vergangenen Woche miteinander gefeiert haben. Acht Konfirmanden – wir haben allen Grund dankbar zu sein!

Pfingsten das Fest gegen alle Geistlosigkeit, das Fest, der Tag, an dem den Christen ein Licht aufgegangen war und nun hören wir und lesen wir am Sonntag Trinitatis, dem Fest der Heiligen Dreifaltigkeit und bekommen wirklich Schweres zum Verstehen vorgesetzt.

Also Paulus hat begeistert geschrieben, im wahrsten Sinne des Wortes. Und um Begeisterung geht es heute noch einmal. Um Begeisterung und mehr.

Wir erinnern uns: Pfingsten das Fest des Geschenkes des Heiligen Geistes.

Heute geht es nicht nur um den Heiligen Geist, es geht um Gott den Vater und den Sohn Jesus Christus, von dem die Christen mit menschlichen Worten und Bildern, in der Sprache der Menschen, vom „Sohn Gottes“ reden.

Das ist Antwort auf die Frage: Wer ist Gott?

Gott ist Vater, Sohn und Heiliger Geist.

DREI sind EINS.

Das ist Gott.

Als die Christen das irgendwann verstanden oder vielleicht sollte ich sagen, sich auf den Weg machten, das zu verstehen, jubelten sie wie Paulus und feierten ein Fest. Das Fest heißt **„Trinitatis.“** Dreiheit übersetzt, früher in alter Sprache, wurde in den Gemeinden von „Dreifaltigkeit“ geredet.

Und dann kommt das große **ABER.**

Kleine Kinder sagen ständig, wenn die Erwachsenen ihnen etwas sagen: „ABER“. Und es gibt auch Erwachsene, die sagen, wenn man ihnen etwas sagt, auch immer erst mal „**ABER**“. **ABER** sage ich, wenn ich widersprechen will, wenn nicht alles einleuchtet.

Es gibt Leute, die sagen: Gott gibt es nicht und damit basta. Und es gibt Leute, die sagen, ich möchte an Gott glauben können, weil ich hoffe, dass das für mein Leben gut ist und es fällt mir so schwer. Ich will glauben, **ABER** mein Unglauben in mir ist stark. Jesus fragt einen Mann, der antwortet und schreit: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ (Markus 9)

Und dann gibt es Leute, die haben einen ganz starken Glauben und die wissen es ganz genau, und andere, die hören, was sie erzählen, denken entweder : Oh je, wie armselig ist es um meinen Glauben bestellt! Oder sie denken: Solche Extremisten, Radikale, mit denen möchte ich nichts zu tun haben, solche Fundamentalisten sind gefährlich.

So unterschiedlich sind Menschen, die sagen wollen, wer Gott ist.

Laute Leute und leise.

Stürmische und sehr bedächtig Nachdenkende.

Paulus ist so auch.

Manchmal ist Paulus so und manchmal eben ganz anders.

Ich finde das gut.

Wenn ich die schweren Texte von Paulus lese, lese ich von einem Mann, der letztlich um die Wahrheiten seines Lebens ringt, so, wie wir das auch tun. Manchmal klingt er hilflos, dann sagt er: **„Oh welche Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!“** (Röm. 11) Mit anderen Worten sagt er, ich kann nachdenken und nachdenken und nachdenken so viel ich will und dann geht 's ihm wie Goethes Faust: „Da stehe ich doch, ich armer Tor und bin so klug als wie zuvor.“

Heute hörten wir den genau anderen Paulus, der, der es genau wusste und feierlich und triumphal sagt: Ja, Leute, ich habe es verstanden und ich sage es Euch jetzt ganz genau weiter! - Ja ABER! - Nein, nicht: „Ja, ABER!“ - Jetzt bin ich still und höre.

**Ich höre:** DU bist von Gott gewollt. Schon wieder will ich sagen: Ja ABER, denn es fällt mir so viel Widerspruch ein.

NEIN!

Ich will es so stehen lassen und hören: ICH bin gewollt. Das ist gar nicht so einfach, weil so viele Menschen mich nicht wollen und mich das auch sehr deutlich spüren lassen. Vielleicht ist es gerade darum umso wichtiger, das zu hören, heute sollst DU hören: DU bist gewollt. Von Gott. Höre es und kein JA, ABER !

Und dass Du geliebt bist, höre auch!

Ihr Lieben, vor sechs Jahren habe ich im Gefängnis vor und mit den Knackis über diese Worte aus dem Brief an die Epheser nachgedacht. Den kleinen und großen, den eher komischen und den wirklich schlimmen Knackis habe ich gesagt: Du bist geliebt. Für die meisten war es eine Zumutung zu hören „Du bist geliebt!“ Mich? Ich? - Mich hat noch nie einer geliebt und manche habe gesagt, ich will das gar nicht, dass mich jemand liebt, und wer sollte das auch sein – mich lieben?

Ich habe denen dann gesagt: Ich weiß, von den Menschen bist Du vielleicht nicht geliebt. Nur DU musst nicht „Ja ABER!“ sagen, wenn Paulus sagt: Von Gott bist du geliebt. Höre: DU bist gewollt, Du bist geliebt. Hole DIR daraus Kraft, denn früh genug wirst DU es brauchen, wenn DU merkst, wie schwer es für DICH ist unter Menschen geliebt zu werden und die Menschen zu lieben. Wir haben miteinander geredet und da gab es sehr bewegende Momente, Momente, da ist mir immer wieder neu ein Licht aufgegangen.

Ich will jetzt gar nicht so viel aus dieser Zeit erzählen. Sie habe ja alle im Amtsblatt gelesen, dass es am Montag um 19 Uhr einen Abend im Strohhaus gibt, da werde ich ein wenig von meinen Erinnerungen erzählen - so steht 's im Amtsblatt! Sie haben es gelesen, Sie sind herzlich eingeladen!

Paulus sagt: Gott hatte einen Plan. Vielleicht ist das auch ein Bild. Menschen haben Pläne – Gott, ich weiß nicht, ob man so menschlich von Gott reden kann, aber anders können wir halt nicht von Gott reden, menschlich, Menschen, die wir sind! Was Paulus meint ist: Du bist nicht irgendein Zufall, der sich sinnlos ereignet hat, ein Funke, der kaum, dass er glühte, wieder verglüht. So tröstet der Prophet Jesaja seine verzagten Brüder und Schwestern und spricht im Namen des Herren: Fürchte Dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, du bist mein! (Jesaja 43,1)

Ihr Lieben, am Ende der Rede von Paulus, die wir heute gehört habe, lesen wir es, ich sag's mit meinen Worten: „Gott holt EUCH aus EUREM Elend raus!“ Da können wir doch nur sagen: Das ist aber schön! Nicht: JA, Aber und wie soll das denn gehen? Lasst es diesen Moment jetzt in EUCH rein: Gott holt DICH aus DEINEM Elend raus! Das möchte ich. Das ist meine Sehnsucht. Und da bin ich doch nicht alleine. Über das WIE und darüber, dass das vielleicht gar nicht so leicht wird, können wir uns immer noch ein andermal unterhalten. Heute soll es so stehen: Du bist geliebt, Du bist bei deinem Namen gerufen, für Dich gibt es einen Plan, Gott holt Dich aus DEINER Not.

Kein ABER, sondern Applaus! Gelobt sei seine Herrlichkeit!

Amen